

Papa in den Albaner Bergen bei Rom aufgefundenen spätm. Schatzes. Der um 1380 verborgene Schatz war im Lauf der Zeit unerkant über ein größeres Areal verstreut worden. Im Zuge einer aufwendigen archäologischen Untersuchung sind insgesamt fünf Gold- und 53 Silbermünzen geborgen worden. Die Goldmünzen sind zwei venezianische Dukaten sowie drei Goldgulden (Florene) aus Florenz, Ungarn und Lübeck. Unter den Silbermünzen bilden die Carlini (Gigliati) des Königreichs Neapel mit 31 Stücken die größte Gruppe, gefolgt von zwölf Münzen aus Rom, sieben aus Avignon sowie je einer aus Ancona, Bologna und Rimini.

Bernd Kluge

Laurent HABLOT, *Briser les hermines. Les armoiries des vicomtes et vicomtesse de Limoges de la maison de Bretagne, Annales de Bretagne et des pays de l'Ouest* 126 n° 2 (2019) S. 171–186, verfolgt die Entwicklung des Wappens der Vizegrafschaft Limoges von ihrem Übergang an das Haus Dreux-Bretagne im Jahr 1275 bis zum Ausgang des MA. Es ist ausschließlich auf Siegeln und Münzen überliefert und hat vermutlich das seit 1316 übliche Hermelinwappen der Bretagne beeinflusst.

Rolf Große

Die Inschriften der Stadt Düsseldorf, nach der Sammlung und den Vorarbeiten von Katharina RICHTER bearb. von Ulrike SPENGLER-REFFGEN (Die Deutschen Inschriften 89 = Düsseldorfer Reihe 8) Wiesbaden 2016, Reichert, 480 S., 48 Taf. mit 98 s/w- u. 48 farbigen Abb., 1 Karte, ISBN 978-3-89500-957-0, EUR 75. – Der Band erfasst in 226 Katalognummern die Inschriften der Stadt Düsseldorf in ihren heutigen Grenzen vom letzten Viertel des 11. Jh. bis zum Jahr 1653, dem Tod des Pfalzgrafen Wolfgang Wilhelm von Pfalz-Neuburg und Herzogs von Jülich-Berg. Die ältesten Inschriften der Stadt reichen zeitlich weiter zurück als die erste, zwischen 1135 und 1159 erfolgte Bezeugung Düsseldorfs. Sie liegen jedoch nur mehr in kopialer Überlieferung vor und entstammen den 1909 bzw. 1929 eingemeindeten Orten Stockum (Nr. 2) und Kaiserswerth (Nr. 1, 3–5). Kaiserswerth mit seiner von salischer bis staufischer Zeit bedeutenden Kaiserpfalz, seit 1145 Reichsstadt, ist in der Zeit bis zum Ende des 12. Jh. allein mit zehn von 14 Inschriften im heutigen Stadtgebiet von Düsseldorf vertreten. Weitere sechs Inschriften konnte S.-R. in Düsseldorf für das 13. Jh. nachweisen, ehe die Überlieferung für etwa hundert Jahre abbricht und erst gegen Ende des 14. Jh. wieder einsetzt. Zu dieser Zeit erlebte Düsseldorf einen Aufschwung, wurde Zollstätte, erhielt Burg und Stadtmauer und erweiterte seine Stadtgrenzen durch Eingemeindung zahlreicher umliegender Ortschaften. In der 1. Hälfte des 16. Jh. setzte sich Düsseldorf zunehmend als bevorzugter Aufenthaltsort des Landesherrn durch, im letzten Jahrzehnt des Jahrhunderts übernahm die Stadt endgültig die Funktion einer Hauptresidenz des Herzogs. Mit der Hochzeit des Erbprinzen Johann Wilhelm mit der Markgräfin Jakobe von Baden im Jahr 1585 ist auch erstmals eine zunehmende Dichte von Inschriften in Düsseldorf zu verzeichnen, wobei das Schloss in Düsseldorf allein mit über 19 Katalognummern im Band vertreten ist. Nur geringfügig mehr Inschriften sind für die St. Lambertus- (25) und die Kreuzherrenkirche (21) bezeugt. St. Lambertus diente bis 1651 als Grablege für die Mitglieder der